

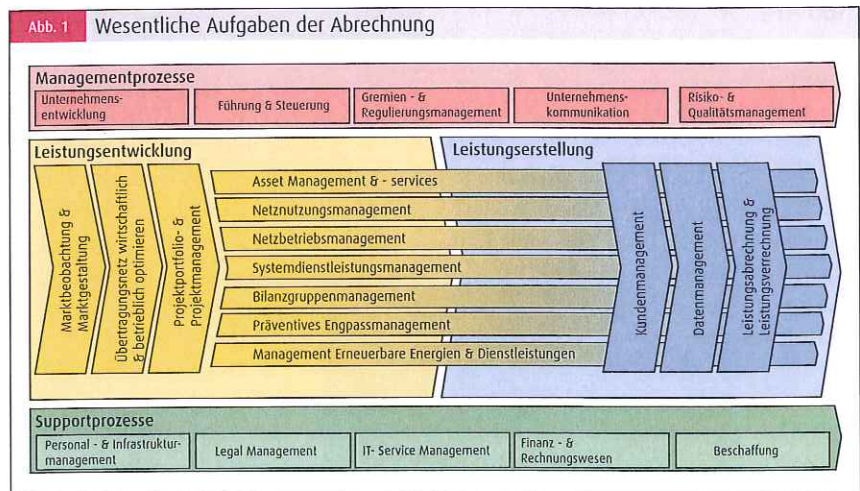
Abrechnung als Kernprozess

Das Fallbeispiel Swissgrid

Während in Deutschland oder Österreich die Liberalisierung und Regulierung nach und nach umgesetzt wurde, passierte in der Schweiz vieles auf einen Schlag – von der Einführung der Netznutzung bis zum gemeinsamen Betrieb der Übertragungsnetze. 2005 wurde dazu die Swissgrid aus der Taufe gehoben, die seit dem 1. Januar 2009 für die Regelzone Schweiz verantwortlich zeichnet und dazu bereits zahlreiche Prozesse neu aufsetzen musste. Dazu gehörten beispielsweise die Abrechnungsvorgänge als Netzbetreiber gegenüber den Anschlussnehmern und anderen Marktakteuren, die mit Unterstützung der Schleppen-Tochter VISOS und dem Energielogistiksystem Generis zu einem zentralen Prozess ausgebaut wurden.

VON UWE PAGEL

Für Zeitdruck sorgte der ursprünglich für die Strommarktöffnung in der Schweiz geplante Termin zum 1. Oktober 2008. Denn nach dem Projektstart zur Umsetzung des StromVG (Bundesgesetz über die Stromversorgung) im Frühjahr 2007 galt es, zahlreiche Prozesse neu aufzusetzen und die dazu nötigen Strukturen aufzubauen und zu optimieren. Das Thema Abrechnung wurde dabei in den ersten Monaten zunächst in den einzelnen Teilprojekten aufgehängt. Doch bald wurde klar, dass es wenig Sinn machen würde, die Abrechnungsprozesse dezentral und damit vielfach parallel zu organisieren. „Es kristallisierte sich schnell heraus, dass die Abrechnung künftig zu einem der zentralen Prozesse werden würde, da sie das Bindeglied zwischen den einzelnen Bereichen und dem Finanz- und Rech-



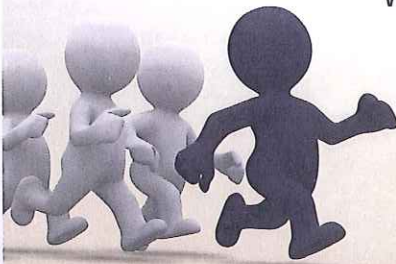
nungswesen ist. Das mussten sich die Mitarbeiter aber erstmal bewusst machen. Bis dahin fokussierte sich alles darauf, dass das Netz stabil läuft, die Abrechnung war in der Wahrnehmung eher sekundär“, beschreibt Harald Feger, Abteilungsleiter Abrechnung

bei der Swissgrid, die Ausgangslage. Die Herausforderung: Mit dem Projektstart „Abrechnung und Verrechnung“ im Herbst 2007 war zwar klar, dass viele neue Leistungen definiert und die Abrechnung neu organisiert werden musste. Doch im Einzelnen

Anzeige

Abrechnen können viele

Wir können mehr!



evu zählwerk
Abrechnungs- und Servicegesellschaft mbH

Die evu zählwerk GmbH bietet Ihnen ein den Marktanforderungen entsprechendes Full-Service-Paket an.

Ablesung | Abrechnung | Berichtswesen | Forderungsmanagement | Stammdatenpflege

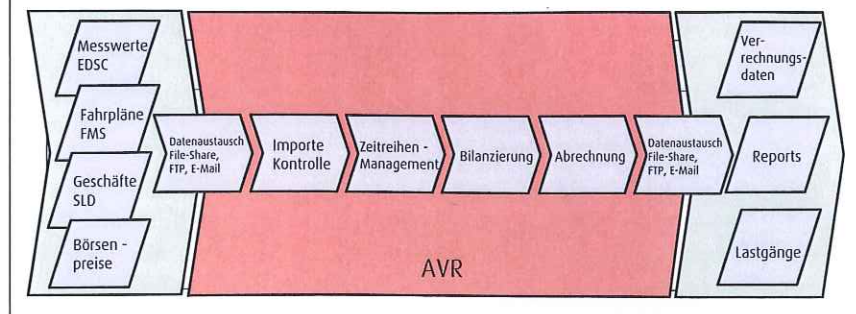
Sprechen Sie mit uns.

evu zählwerk Abrechnungs- und Servicegesellschaft mbH | Ostring 28 | 44787 Bochum
Tel.: 0234 - 960 1801 | E-Mail: info@evu-zaehlwerk.de | www.evu-zaehlwerk.de

fehlte es an Vorgaben für die Umsetzung. Diese konnten erst im Verlauf des Verfahrens in der Schweiz entwickelt werden. „Wir mussten also ein System etablieren, dessen letztendliche Ausgestaltung noch gar nicht feststand. Deswegen war es für die Swissgrid entscheidend, dass das künftige System ausgesprochen flexibel sein musste. Denn es war sicher damit zu rechnen, dass viele Details erst kurz vor dem Produktivstart feststehen würden“, so Feger weiter.

Parallel zur Auswahl des Systems startete die Swissgrid deswegen eine intensive Analysephase, um sich möglichst gut für alle Abrechnungsfälle aufzustellen (vgl. Abb. 1). Im Fokus standen dabei zunächst die Netznutzung und das Bilanzgruppenmanagement gemäß des Strom/VG und der Strom/VV sowie die Abrechnungen für die gegenüber Swissgrid erbrachten Systemdienstleistungen, der komplexeste Teil des Projektes. Damit die Regelzone Schweiz

Abb. 2 Prozesskette innerhalb der Abrechnung



jederzeit ausgeglichen ist, betreibt die Swissgrid die Prozesse der Primär-, Sekundär- und Tertiärregelung. Die Energien/Leistungen werden dabei von Regelkraftwerken bereitgestellt, die Kosten der Regelenergie dafür fließen in die Berechnung der Ausgleichsenergiepreise für die Bilanzgruppen ein. Hauptaufgabe für das Projektteam war daher als erstes, die zahlreichen Lieferobjekte möglichst genau festzulegen. Und das meist auf Basis von ungenauen

Vorgaben. „So haben wir jeweils die Objekte definiert und anschließend im Fachbereich präsentiert. Dort lautete die Einschätzung dann in der Regel: Schaut gut aus, aber ob das so funktionieren wird, wissen wir heute noch nicht definitiv“, erinnert sich Harald Feger.

Im April 2008 fiel die Entscheidung für das einzusetzende Software-System. Dabei stand die Anforderung „Flexibilität“ an

Anzeige

- ➔ Das Zweimandanten-Modell ist eingeführt.
- ➔ Die Umsetzungsstrategie zur MaBiS steht.
- ➔ Die Mehr-/Mindermengenabrechnung Gas ist umgesetzt.
- ➔ Ein zukunftssicheres ERP-System ist im Einsatz.
- ➔ Wir haben die richtige Strategie gewählt.

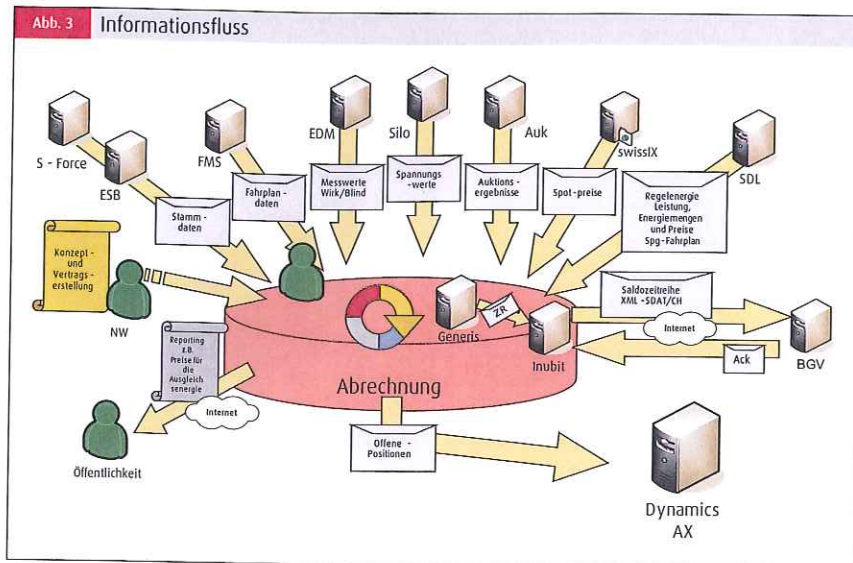


➔ Mit bofest consult. Den Spezialisten für die Energiebranche.

bofest consult

Committed to Quality and Excellence.

bofest consult GmbH T +49 (0) 2102 770 89-0 www.bofestconsult.com



oberster Stelle. „Wir haben uns am Ende entschlossen, im Bereich ‚EDM/Energielogistik‘ zweigleisig zu fahren und für das klassische Energiedatenmanagement ein anderes System einzusetzen als für die Verarbeitung der Zeitreihen und für das Management der Abrechnungsdaten, wo uns Generis die nötige Funktionalität und Anpassungsfähigkeit bot“, fasst Andreas Becker, verantwortlich für das Projekt-Management und die Integration Finanz- und Rechnungswesen, die Entscheidung zusammen. Generis ist das Energielogistiksystem des finnischen Herstellers Process Vision und verfügt neben allen EDM-Funktionen

auch über eine eigene Abrechnungs-Engine. Das System wird in der Schweiz vom Energielogistik-Spezialisten Visos AG vertrieben und implementiert, in Deutschland wird es unter dem Namen CS.EL_Energielogistik als Teil des Branchenpakets Schleupen.CS vermarktet. Ausschlaggebend für die Auswahl waren vor allem die zahlreichen Möglichkeiten, das System an die schweizerischen Besonderheiten durch Parametrierung und ohne Programmierung anzupassen. Zudem verfügt Generis über eine breite Palette an Standardschnittstellen. Auch dies war wichtig für die swissgrid, denn die eigentliche Rechnungsstellung sollte nicht über

die vorhandene Funktionalität in Generis abgebildet werden, sondern im ERP-System Dynamics AX.

Der Gesamtprozess läuft damit über unterschiedliche Systeme, die reibungslos miteinander funktionieren müssen (vgl. Abb. 2) – etwa im Fahrplanmanagement: Hier empfängt die Swissgrid täglich die regelzonen-internen Fahrpläne von den Bilanzgruppen aus der Schweiz im Viertelstundenraster und im Voraus (beispielsweise day ahead). Das gilt auch für die regelzonenübergreifenden Fahrpläne, die die grenzüberschreitenden Lieferungen betreffen. Alle Fahrpläne werden anschließend an Generis übergeben und mit den Bilanzgruppen und ÜNB abgeglichen. Bei den Messdaten liefern die circa 750 Netzbetreiber der Schweiz, beziehungsweise die von ihnen beauftragten Dienstleister, die Messdaten pro Bilanzgruppe in ihren Netzen ebenso im Viertelstundenraster. Auch diese Daten werden vom EDM-System an Generis übergeben. Die Verteilnetzbetreiber senden darüber hinaus monatlich die Informationen über die in ihren eigenen und den nachgelagerten Netzen abgesetzten Energien (ohne Verluste, Eigenbedarf der Eigenerzeugung oder allfällige Pumpenergie). Diese bilden die Basis für die Abrechnung der entsprechenden Netznutzungsentgelte (Grundpreise, Energien, Leistungen), die ebenfalls

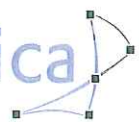
**Ihr Spezialgebiet: Vertrieb oder Netzbetrieb.
Unser Spezialgebiet: Kompetenz aufbauen.**

Immer neue Regelungen müssen von den deutschen Energieversorgern innerhalb kurzer Zeit prozessual und organisatorisch umgesetzt werden. Dabei kommt es vor allem auf die Mitarbeiter an.

In maßgeschneiderten Schulungen bringt suportica Ihre Mitarbeiter auf den aktuellen Stand; wir stellen konkret die Auswirkungen auf die tägliche Arbeit dar und machen die Hintergründe verständlich. Nutzen Sie unser Know-how und unsere Erfahrungen.

Anzeige

suportica



- Lieferantenmanagement
- Energiedatenmanagement
- Marktkommunikation
- Netzabrechnung
- Vertriebsabrechnung

über Generis bestimmt werden. Darüber hinaus fließen zahlreiche weitere Daten aus unterschiedlichen Systemen in Generis ein, wie etwa Spannungswerte, Abrufmengen aus den Systemdienstleistungen oder Spot-Preise (vgl. Abb. 3). Generis aggregiert dann die Abrechnungsdaten individuell für alle Geschäftsfelder mit einer jeweils unterschiedlichen Preisfindung. Hier werden neben den normalen Viertelstundenpreisen auch zahlreiche andere Preise gebildet, vom Jahrespreis bis hinunter zur Ermittlung von Minutenpreisen. Auch das im Vergleich zu Deutschland etwas komplexere schweizerische Zwei-Preis-System für die Ermittlung der Ausgleichsenergiepreise mit seinen vier Quadranten für die Über- und Unterdeckung einer Bilanzgruppe im Verhältnis zur Regelzone konnte in Generis problemlos abgebildet werden. Auch wird mit dem an Generis angeschlossenen BPM-Werkzeug Inubit monatlich pro Bilanzgruppe eine Saldozeitreihe im Viertelstundenraster erstellt (Differenz aus Fahrplan- und Messdaten) und den Bilanzgruppenverantwortlichen im Format ebIX-XML zugestellt. Die Ausgleichsenergiepreise werden in Generis mit aufwändigen Mechanismen berechnet und je nachdem, ob die Bilanzgruppe short/long und destabilisierend/stabilisierend für die Regelzone war, pro Viertelstunde entsprechend verwendet. Diese Viertelstundenwerte werden vor der Weitergabe an das ERP im Generis auf Monatssummen verdichtete. Die daraus gebildete finanzielle Abrechnung findet dann

am Ende im ERP-System Microsoft Dynamics AX statt. Insgesamt werden monatlich rund 6.000 Verrechnungspositionen mit etwa 1.000 Geschäftspartnern abgerechnet – vom Kleinstbetrag unter zehn Franken bis hin zu Positionen mit Millionen-Beträgen.

Nach einer sehr intensiven Analysephase ging es schließlich im Herbst 2008 an die eigentliche Implementierung des Systems. Der ursprünglich vorgesehen Starttermin für die Markttöffnung in der Schweiz zum 1. Oktober 2008 war inzwischen nach hinten verschoben worden, aber für die Umsetzung blieb dennoch nicht viel Zeit. Denn zum 1. Februar 2009 mussten die ersten Abrechnungen für den Monat Januar 2009 durchgeführt werden. Doch selbst zum Start der Implementierungsphase waren viele Vorgaben etwa für die Abrechnung der Systemdienstleistungskosten bis in den Dezember hinein unklar. Zudem gab es im Dezember darüber hinaus weitere gesetzliche Anpassungen, die sich ebenfalls auf die Abrechnungsmodalitäten auswirkten. Bis zum Start blieben damit für einzelne Bereiche weniger als zwei Monate für die Umsetzung – inklusive Weihnachten und Neujahr. „Es war ein extrem knapper Zeitraum und nur durch den intensiven Einsatz aller Beteiligten sowie zusätzlicher Unterstützung von Visos Deutschland konnte der Starttermin zum 1. Februar 2009 gehalten werden“, erzählt Harald Feger. Dabei freut ihn besonders, dass die Abrechnungsprozesse von Beginn an fehlerfrei liefen. Auf

der Strecke blieb dabei jedoch zunächst der Feinschliff des Systems. Manche Abläufe erforderten anfangs auch manuelle Eingriffe, die nun zunehmend abgeschafft werden sollen. „Wir sind derzeit dabei, viele Abläufe weiter zu automatisieren und damit die Prozesse zu optimieren. Daneben werden auch bislang wegen des Termindrucks zurückgestellte Funktionalitäten umgesetzt, wie etwa die Integration der Abrechnung der Auktionen zur Grenzkapazitätsvergabe“, umreißt Feger den derzeitigen Stand. Auch für künftige Veränderungen in den Abrechnungsprozessen fühlt er sich gewappnet. ■

zur Person

Uwe Pagel

- Studium der Politikwissenschaften und der Soziologie in Stuttgart und Konstanz
- 1988–1993 Redakteur beim Süddeutschen Rundfunk
- 1993–2000 Leitung Marketing bei der Wilken GmbH
- 2000 Mit-Initiator der EDNA-Initiative e.V.
- seit 2001 Gründer und Geschäftsführer der Press'n'Relations GmbH

Anzeige

ZÄHLERMANAGEMENT
ABRECHNUNGSMANAGEMENT
KUNDENKONTAKTMANAGEMENT
ENERGIEDATENMANAGEMENT
SYSTEMMANAGEMENT
SERVICEMANAGEMENT

A/V/E

www.ave-online.de

Mit uns können Sie rechnen!

Besuchen Sie uns auf der 17. Handelsblatt Jahrestagung Energiewirtschaft 2010 in Berlin vom 19.-21.01.2010.

Magdeburger Straße 51 Tel.: +49 345 1324-1401
 06112 Halle (Saale) Fax: +49 345 1324-1407
 E-Mail: info@ave-online.de